Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 38 (1922)

Heft: 19

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 19

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

XXXVIII. Band

Direktion: Fenn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 10. August 1922

Wochenspruch: Gold ist der Menschheit Losungswort,
Und doch muß auch der Reichste fort.

Bau-Chronik.

Über den Neubau der Schweizerischen Nationalbank in Zürich entnehmen wir der „N. Z. Z.": Den Passanten der Bahnhofstraße zeigt sich der imposante Neubau der Schweizerischen Nationalbank am obern Ende der Stadthausanlagen schon seit längerer Zeit ohne Gerüste und auch das Umgelände um das Gebäude ist in den letzten Wochen vollständig instand gestellt worden. Alle Plakat- und Bretterwände sind nunmehr gefallen und damit wurde der Blick auf das Haus vom Trottoir bis zum wuchtigen Dach hinauf frei und ungehindert. Seit Monaten herrscht im weiten Haus reges Leben der Handwerker, die so rüstig arbeiteten, daß in den nächsten Tagen mit dem großen Umzug begonnen werden kann.

Den Neubau erstellten unsere bewährten Zürcher Bank-Baumeister, Gebrüder Pfister, die seinerzeit aus einer Konkurrenz siegreich hervorgingen. Vor etwas mehr als drei Jahren begannen sie mit dem Bau und führten ihn — durch zwei längere Streike unterbrochen — in dieser Zeit bis zum letzten Raum aus. Für die zahlreichen Innenarbeiten wurden ausschließlich angesehene schweizerische Firmen herangezogen; auch das gesamte Baumaterial ist schweizerischen Ursprungs. Der Neubau, an drei Straßen und die Anlagen angrenzend, weist über 200 Räume auf; der größte darunter ist die gewaltige, etwa 35 m breite und 12 m tiefe, Schalterhalle, die nach den neuesten Bankbaugrundsätzen erstellt wurde. Das neue Haus will kein Prunkbau, sondern ein Zweckbau sein, doch wurde bis zur letzten Türklinke nur gediegenes und solides Material verwendet und der Behaglichkeit und Harmonie im Innern möglichste Aufmerksamkeit geschenkt.

Das alte Heim der Nationalbank an der Ecke Bahnhof-Peterstraße bleibt bis auf weiteres dem Bankbetrieb erhalten; es wird schon in nächster Zeit als etwa dreijähriges Provisorium von der Filiale Zürich der Schweizerischen Volksbank bezogen, die ihr jetziges Haus Ecke Bahnhof-Pelikanstraße abreißen und auf dem Boden desselben ein neues wesentlich größeres Bankgebäude erstellen läßt.

Notstandsarbeiten. Der Bundesrat hat die vierte Liste für die Vergebungen der Kredite für Notstandsarbeiten in den Kantonen genehmigt. Damit ist nun auch der Rest des Totalkredites von 66 Millionen für Notstandsarbeiten vergeben.

Der Planwettbewerb für Schulhausbauten, Primarschule, Sekundarschule und Turnhalle in Wetzikon (Zürich), mit einer Kostensumme von 1,3 Millionen, hat folgende Rangordnung ergeben: 1. Hans Vogelsanger und Albert Maurer, Architekten, Rüschlikon; 2. Kuhn und Keßler, Architekten, Zürich; 3a. H. Scheibling, Architekt, Frauenfeld; 3b. Joh. Meier, Architekt, Wetzikon.

Die Ausstellung der Wettbewerbspläne für eine neue Kantonsschule in Winterthur in der Turnhalle an der Museumstraße in Winterthur ist von der Baudirektion des Kantons Zürich um vierzehn Tage, d. h. bis und mit 20. August verlängert worden.

Wasserversorgung Bäretswil (Zürich). Über die Verhandlungen der Gemeindeversammlung betreffend den Rückkauf und den Ausbau der bestehenden, in privatem Besitze sich befindlichen Wasserversorgungsanlagen Oberdorf und Unterdorf wird berichtet: In sehr gut gefaßten Ausführungen begründete die Vorsteherschaft ihren Antrag auf Rückkauf, unterstützt und ergänzt durch den anwesenden Experten Herrn Ingenieur Frick aus Zürich. Der Rückkauf der Versorgung Oberdorf zum Preise von 38,000 Fr. wurde einstimmig gutgeheißen. Nachdem die Besitzer der Wasserversorgung Unterdorf in letzter Stunde den Differenzbetrag von 800 Fr. gestrichen, wurde auch dieses Werk um den Betrag von 34,300 Fr. ohne Opposition zurückgekauft.

Ebenso wurde dem Antrag der Behörde, den Ausbau der Wasserversorgung sofort an die Hand zu nehmen, einstimmig die Sanktion erteilt, und es wurde zugleich der notwendige Kredit bewilligt. Der Übergang der Werke geschieht auf 1. Januar 1923, das heißt die Nutznießung aus denselben fällt bis zu diesem Zeitpunkt noch den bisherigen Besitzern zu.

Das neue alkoholfreie Gasthaus zum „Turm" in Langenthal (Bern) enthält zwei Restaurationslokalitäten, ein Sitzungszimmer und einen öffentlichen Lesesaal, die alle stil- und geschmackvoll eingerichtet sind, so daß der Vertreter der schweizerischen Gemeindehäuserstiftung, Herr Straub aus Zürich, sagen konnte, es sei eines der schönsten im ganzen Lande. Bauleitender Architekt war Herr Hektor Egger in Langenthal.

Über neue Kirchenbauten wird dem „Berner Tagblatt" geschrieben: Im Kanton Solothurn wurden zwei neue reformierte Kirchenbauten jetzt ernstlich in Angriff genommen. Als erste ist Grenchen auf den Plan getreten, das die Bauleitung an Münsterbaumeister Indermühle übertragen hat. Die Fundamentierung ist bereits beendigt, so daß mit der Aufmauerung begonnen werden kann. Der Bau soll bis in den Herbst unter Dach kommen und im Laufe des nächsten Jahres bereits zum Bezug bereit stehen. Auf die Erstellung des mit der Kirche nach Projekt verbundenen Pfarrhauses und Unterrichtslokals, sowie wahrscheinlich auch auf Vollendung des Turmes muß zurzeit aus Sparsamkeitsgründen verzichtet werden. In Solothurn muß zuerst die alte Kirche abgebrochen werden. Wahrscheinlich ist es in der Schweiz noch selten vorgekommen, daß man eine Kirche nach nur 55 Jahren Bestand wieder abbrechen muß, weil sie zu altersschwach und zu klein geworden ist. Infolge des nicht einfachen Baugrundes erfordert die Fundamentierung des mächtigen Baues sorgfältige Vorstudien, die dem Abschluß nahe sind. In Olten werden die Vorstudien für den Bauplatz eifrig betrieben.

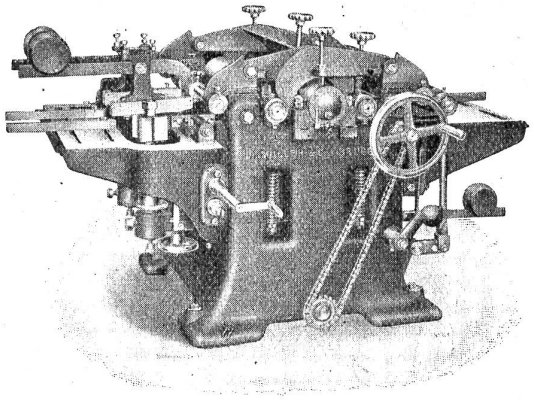
(Korr.) **Die Arbeiten an der Badanstalt in Glarus** sind, trotz dem sehr schlechten Bauwetter der letzten Wochen, schon tüchtig fortgeschritten. Die durchweg aus Beton erstellten langen Umfassungsmauern sind fertiggestellt, die Gebäulichkeiten fast vollständig eingedeckt und auch deren Inneneinrichtungen wenigstens angefangen. Die bedeutendste Arbeit ist nun noch die vollständige Ausschöpfung und Betonierung des großen Bassins, was immerhin noch geraume Zeit in Anspruch nehmen dürfte. Durch das reichliche Grundwasser, verursacht durch den hohen Wasserstand der nahe bei der Badanstalt vorbeifließenden Linth, werden diese schwierigen Arbeiten bedeutend verzögert. Man ist allgemein der Ansicht, daß in diesem Jahre der Betrieb der Badanstalt nicht mehr eröffnet wird.

Bauliches in Augst (Baselland). In dieser Gemeinde herrscht zurzeit rege Bautätigkeit. Vor kurzem hat Baumeister Hiß neben dem Amphitheater drei kleine Einfamilienhäuser erstellt. Am Weg zu den Ruinen erhebt sich auf weitausschauendem Platze das neuerbaute Postgebäude, und an der Straße nach Pratteln stehen drei Häuser eben im Bau. Ein weiteres Haus wird bei der Schiffswerft errichtet.

Auf der Schiffswerft herrscht nun nach kurzem Stillstand neues Leben. Vier neue Kähne sind bestimmt, die Lasten den Rhein hinauf und hinunter zu tragen. Zwei werden eben gebaut, von denen der eine in etwa zwei Wochen fertig sein dürfte. Mit den vier neuen Kähnen sind dann im ganzen 8 Kähne und ein Dampfer auf der Augster Schiffswerft der Firma Buß A.-G. entstanden.

Die Ausgrabungen in den römischen Ruinen in Augst haben in der letzten Zeit wieder zahlreiche, neue Mauern bloßgelegt, aus denen wir ein ziemlich großes, zum Tempel gehörendes Gebäude erkennen, dessen Eingang leider noch unbekannt ist. Die Grabungen auf der Nordseite haben hohes Mauerwerk mit sonderbar vorspringenden Quadersteinen zutage gefördert. Man nimmt an, daß sich hier ein großes Tor befand, das bereits von früheren Forschern erwähnt, aber bisher nicht gefunden wurde.

Notstandsarbeiten im Kanton St. Gallen. Die mutmaßlichen Gesamtkosten der für die nächste Zeit in Aussicht genommenen Notstandsarbeiten betragen rund 11,945,000 Fr. Die Subventionierung aller angemeldeten Projekte mit den bisher üblichen Ansätzen würde einen Betrag von rund 2,390,000 Fr. erfordern. Da dem Regierungsrate indessen nur ein Kredit von 675,000 Fr. zur Verfügung steht, konnte die Mehrzahl der eingereichten Projekte nicht berücksichtigt werden. Im einzelnen hat der Regierungsrat verfügt, daß private Hochbauarbeiten (Neubauten und Renovationen) für die Subventionierung grundsätzlich unberücksichtigt bleiben (eine Ausnahme bilden nur die Brandbeschädigten in



Drei- und vierseitige Hobelmaschinen
450 u. 600 mm Dickenhobelbreite, bezw. 330 u 480 mm Hobelbreite bei drei- und vierseitiger Bearbeitung. Kugellagerung.

A. MÜLLER & Co
BRUGG
MASCHINENFABRIK UND EISENGIESSEREI
ERSTE UND ÄLTESTE SPEZIALFABRIK FÜR DEN BAU VON
SÄGEREI- UND HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN

GROSSES FABRIKLAGER
AUSSTELLUNGSLAGER IN ZÜRICH
UNTERER MÜHLESTEG 2
TELEPHON: BRUGG Nr. 25 - ZÜRICH: SELNAU 69.74
1490

Pfäfers). Um dem Hochbaugewerbe dennoch etwas zuhalten zu können, soll eine Anzahl öffentlicher und gemeinnütziger Hochbauten subventioniert werden, sofern für deren Ausführung ein dringendes Bedürfnis besteht. Von den öffentlichen Tiefbauarbeiten werden in erster Linie diejenigen berücksichtigt, die im Verhältnis zu den Gesamtkosten am meisten Arbeitslöhne ergeben (namentlich Straßenbauten). Schießanlagen sollen für die Zukunft von der Subventionierung ausgeschlossen sein.

Kirchturmbau in Sevelen (St. Gallen). Die Kirchgenossenversammlung genehmigte mit großem Mehr den von der Kirchenvorsteherschaft gefaßten Beschluß, wonach der neue Kirchturm in Beton erstellt werden soll.

Die Restauration des Schlosses von Locarno, des berühmten „Castello di ferro", geht seiner Verwirklichung entgegen.

Nachdem der Zahn der Zeit schon bedenklich an dem altehrwürdigen Bauwerke genagt hatte (Mauern zerbröckelten, Portale wurden verschüttet, Gesimse zerstört, Fresken übertüncht und manch herrliches Kleinod einer zierlichen Architektur dem Verfall anheim gegeben), ist es dem Bürgermeister, Herrn Advokat G. B. Rusca in Locarno, endlich gelungen, durch eine Intervention der städtischen Behörden vom Kanton die Abtretung des Kastells zu erreichen. Und Locarno ist nun willens, das Castello in seiner alten Herrlichkeit wieder erstehen zu lassen, wie es zur Zeit des Luchino Visconti und des Lotterio Rusca im 14. Jahrhundert in den Landen stand.

Die großen gotischen Fenster füllen die Mauern mit dem Eindruck ihrer alten Pracht. Das Dach wird gesenkt und der Turm erneut in die Landschaft gehoben. Bilder und Fresken werden bloßgelegt und treu nach dem Charakter ihrer Entstehungszeit renoviert.

Alles erhält nach bester Möglichkeit sein altes Gepräge, seine alte wuchtige Trutzigkeit, die zierliche Fassung einer unvergänglichen Art und die Reinheit des Stiles wieder: Portale, Treppen und Türen, Loggien, Kapitäle und Decken, Wappen, Arkaden und alle die Zierden und Formen der Gotik und Renaissance.

Früher reichte das Schloß mit Türmen und wehrhaften Mauern bis an den See, und eine Mauer verband die Außenwerke bis zum Monte di Contra hinterhalb Brione. Das Schloß hatte seinen eigenen Hafen, und vier starke Türme, welche es beherrschten, verschafften ihm den Ruf der Uneinnehmbarkeit. Einzig das Kastell von Porta Giovia in Mailand soll es an Wuchtigkeit noch übertroffen haben. All das kann nun begreiflicherweise nicht mehr erstellt werden, aber das eigentliche Kastell soll doch in seiner Größe und Schönheit der Gegenwart wiedergegeben werden.

Stolze Grafen haben sich darin mächtig gefühlt und die Landvögte der Eidgenossenschaft haben da über das südliche Gebiet gewacht. Zahlreiche Söldnerscharen mit Wehr und Waffen haben hier verweilt.

Mancher Italienfahrer hat da angehalten und ob dem mächtigen Werk staunende Bewunderung empfunden. Aber erst nachdem Professor Rahn in seinem „Cicerone" auf das Kastell und seine Freskogemälde hingewiesen, ist das Interesse für dasselbe neu erwacht. Es ist erfreulich, daß die Nachfahren der alten Locarneser sich aufgerafft haben, den stolzen Zeugen vergangener Jahrhunderte vor dem Verfall zu retten und Locarno um eine große Sehenswürdigkeit zu bereichern.

Ein wissenschaftliches Observatorium auf Jungfraujoch. Es wird beabsichtigt, in der Nähe der Station Jungfraujoch, auf dem sogenannten Sphinx-Felsen, ein wissenschaftliches Observatorium zu errichten. An der Spitze der Befürworter des Plans steht die Meteorologische Zentralstelle in Zürich. Man hofft, dank der Opferwilligkeit privater Persönlichkeiten die zur Durchführung des Planes erforderlichen Mittel zusammenzubringen.

Volkswirtschaft.

Ueber neue finanzielle Mittel für die Arbeitslosenfürsorge wird aus Bern berichtet: Der Bundesrat wird demnächst zu einer Botschaft an die Bundesversammlung Stellung nehmen, die zugunsten der Arbeitslosen neue finanzielle Mittel bereitstellen soll. Bekanntlich ist der eidgen. Fonds für Arbeitslosenfürsorge gegen Jahresende erschöpft. Demgemäß schlägt die Vorlage vor, eine bestimmte, an Hand bisheriger Ausgaben für die Arbeitslosenfürsorge berechnete Summe den allgemeinen Bundesmitteln zu entnehmen und die zuständigen Instanzen zu ermächtigen, diese Summe im Rahmen der Bedürfnisse zu verwenden. Die vorgesehene Summe ist also als Maximalbetrag gedacht. Überdies enthält die